



# Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART  
PRESSESTELLE

## **PRESSEMITTEILUNG**

10. Mai 2011

### **Gesundheit**

#### **Erste Erkrankungen an FSME-Virusinfektionen durch Zecken Schutzimpfungen werden empfohlen**

In Baden-Württemberg sind nach Beginn der wärmeren Jahreszeit die ersten Erkrankungsfälle des Jahres 2011 an Frühsommer-Meningoencephalitis (FSME) aufgetreten. Aus den Kreisen Konstanz, Emmendingen, Offenburg und Aalen wurden von 18. April bis Anfang Mai (Stand 09.05.2011) insgesamt sieben FSME-Erkrankungsfälle an das Landesgesundheitsamt übermittelt. Erkrankungen durch FSME-Viren sind aus fast allen Kreisen in Baden-Württemberg bekannt. Übertragen wird die Infektion über den Stich einer mit FSME-Viren infizierten Zecke. In den meisten Fällen verläuft die Infektion unbemerkt oder als grippeähnliche Erkrankung mit Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. In einigen Fällen kann sich jedoch im weiteren Verlauf eine Hirnhautentzündung und eine Entzündung des Gehirns entwickeln. In schweren Fällen können Lähmungen auftreten.

Neben der FSME-Infektion können Zecken eine weitere Erkrankung, die Borreliose übertragen. Diese bakterielle Infektion kann neben Fieber und Gelenksbeschwerden ebenfalls zu einer Hirnhautentzündung führen.

Das Landesgesundheitsamt empfiehlt deshalb sich beim Aufenthalt in der freien Natur gegen Zeckenstiche zu schützen. Beim Aufenthalt in Wald und Garten sollte geschlossene Kleidung getragen werden. Kommt es zu einem Zeckenstich, sollte die Zecke baldmöglichst entfernt werden.

Der beste Schutz vor einer FSME-Erkrankung ist eine Impfung. Die FSME-Impfung ist in Baden-Württemberg für Kinder ab einem Jahr und für Erwachsene öffentlich empfohlen. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten.

Für einen vollständigen Impfschutz sind drei Impfungen erforderlich. In Baden-Württemberg hatten im Jahr 2009 je nach Kreis zwischen 17 und 65,8 Prozent der Schulanfänger mindestens drei FSME-Impfdosen erhalten. Allerdings lag der Anteil der geimpften Schulanfänger im Landesmittel mit 38,6 Prozent deutlich höher als unter Erwachsenen, von denen nur 27,2 Prozent geimpft waren (Quelle zu Erwachsenen: GfK-Konsumforschung, Nürnberg). Im Jahr 2010 wurden insgesamt 122 FSME-Fälle gemeldet. In 93 Prozent der Fälle handelte es sich um Erwachsene. Gegen die Borreliose gibt es keine Schutzimpfung, diese Erkrankung lässt sich jedoch mit Antibiotika behandeln.

Hinweis für die Pressevertreter:

Für Rückfragen steht Ihnen als Ansprechpartner Dr. Peter Zaar, Pressesprecher, unter der Telefonnummer 0711/904-10002 gerne zur Verfügung.